

Erscheint täglich,  
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Abonnements-Preis:  
pro Quartal 75  $\text{S}$ . bei allen Reichspostämtern  
und der Expedition dieses Blattes.



Expedition:  
Bureau für Land- u. Forstwirtschaft (P. Müller)  
Alte Herrenstraße 23.

Insertions-Preis:  
für die vier Mal gespaltene Petit-Blätter oder  
deren Raum 10  $\text{S}$ .

# Die Post aus dem Riesengebirge.

Politisches Unterhaltungs-Blatt für alle Stände.

Nº 189.

Hirschberg, Sonntag den 13. November.

1881.

## Theilet Sonnenstrahlen aus!

An einem Sonntag nach der Predigt trat zu Hofprediger Stöcker in Berlin ein schlichter Bauermann aus der Umgegend der Reichshauptstadt, legte 4 Thaler auf den Tisch und sagte: „Herr Hofprediger, Sie sind der Vorstand der Berliner Stadtmision und kennen als solcher gewiß gar viele blutarme Familien in Berlin. Ich bitte Sie, daß Sie von diesen 4 Thalern an den nächstfolgenden Sonntagen je einen Sonnenstrahl in eine recht arme Familie fallen lassen. Das wünsche ich aus herzlicher Dankbarkeit für den Segen, den ich am heutigen Sonntag von Ihrer Predigt empfangen habe!“ — Stöcker fragte: „Ja nu, das will ich recht gerne besorgen, aber wie groß soll denn allemal der Sonnenstrahl sein, lieber Mann?“ — Der Bauer meinte, der Sonnenstrahl sollte etwa 50 Pfennige betragen, denn schon diese geringe Summe sei gewiß hinreichend, da und dort als Sonnenstrahl erfreuend und erwärmend auf ein Herz zu wirken. Der Herr Hofprediger bestätigte dies und versprach dem biederem Mann, nach seinem Recept zu verfahren.

Als sodann 24 Sonntage um waren, hatte auch wirklich der Berliner Hofprediger 24 halbe Markstückchen als Sonnenstrahlen an den Mann gebracht; aber nicht nur das, er selbst hatte auch eben so viele Sonnenstrahlen, oder noch viel mehr, empfangen. Er hatte so viele: „Tausend vergelt's Gott!“ aus gerührtem Herzen als Dank mit nach Hause nehmen dürfen. Er hatte so viele abgehärmte Kindergesichter gesehen, über die auf einmal bei seinem Besuch und bei der Gabe, die er bringen durfte, ein sonnenheller Strahl der Freude dahinzog, daß er zu dem Resultate kam: Ach! was haben mir diese Sonnenstrahlen des braven Bauern für Freude eingetragen! Das macht du dir zum stehenden Lebensgrundzüg: „Jeden Sonntag soll fortan aus deinem eigenen Beutel ein Sonnenstrahl in ein armes Haus oder betriebsches Herz fallen.“ Gedacht! gelhan! Und Stöcker ist darüber kein armer Mann geworden, sondern sagt es jedem, der ihn fragt, mit gerührtestem Herzen: „O, ich habe viel mehr Sonnenstrahlen empfangen als ausgegeben!“ — Gehe hin und thue desgleichen! Merke aber wohl: es muß nicht allemal ein halbes Markstück sein, das du als Sonnenstrahl austheilst. Ein herzliches, gütiges Wort kann auch gar große Wunder wirken. Denn Federmann ist empfänglich für Liebe und Theilnahme. Eure Frauen, ihr lieben Gemänner, haben vielleicht schon seit Wochen die Sorge und Arbeit der Haushaltung getragen und sich ritterlich gewehrt unter allem möglichen Druck in den Kleinigkeiten ihres haumütterlichen Berufes, und es ist Euch nicht eingefallen, durch ein theilnehmendes Wort einen Sonnenstrahl in ihr Gemach fallen zu lassen und etwa zu sagen: „Mutter, was feushest Du denn so? komm, erleichtere Dein Herz und schütt' Deine Sorgen auch einmal wieder vor mir aus; ich hab' Dir's ja am Traualtar versprochen; ich will Alles, Freund und Leid, mit Dir theilen!“ O was kann ein solch gütiges Wörtlein der Liebe und Theilnahme für Wunder wirken, wie kann es die Schwachen und Müden stärken und — aufrichten! — Aber auch Eure Männer, liebe Frauen, sind so gut als Ihr empfänglich für Sonnenstrahlen der Liebe, und haben oft, wenn sie am Abend heimkommen und den Tag über diese und jene Schwierigkeiten und Widrigkeiten im Geschäft gehabt haben, so was Verdrießliches und Bitteres in ihrem Gemüth. Ach! da kommt mit dem warmen Sonnenstrahl der Liebe und fasset die rauhen Männer liebreich an und lasset sie's spüren: daß sie an Eurer Seite eine Heimat haben, und daß Euer liebstes Geschäft es ist, durch rechte, treue Fürsorge und Pflege die Falten zu glätten, die sich den Tag über auf der Stirne Eurer Männer zusammenziehen

wollten. Ja höret's alle, die Ihr glücklich werden wollet: Theilet Sonnenstrahlen aus!

L. S., Stuttgart.

## Nede des Geheimrath Dr. Scheibert.

Gewiß interessirt es unsre Leser, die Nede zu vernehmen, welche der ihnen schon bekannte Verfasser der „häuslichen Erziehung“ in der jetzt tagenden Provinzial-Synode in Breslau hielt, als es sich um Erweiterung des Religions-Unterrichtes in unseren Volksschulen handelte. Der Vorredner hatte geglaubt, in dem Antrage ein Misstrauensvotum für die Regierung zu finden. Darauf erwiderte der obengenannte Redner etwa Folgendes:

„Meine Herren, es kann in dieser Commissions-Vorlage doch weder ein Misstrauens-Votum noch ein Vorwurf gegen das Schul-Regiment gefunden werden; die Kinder der Volksschule, namentlich die auf den Dörfern, sprechen daheim in Haus und Familie, ja sogar noch auf dem Schulwege plattdeutsch, ihre ganze Conversation mit ihrer Umgebung ist plattdeutsch, nur in den Lehrstunden selbst geschieht der Verlehr mit ihnen in hochdeutscher Sprache; die Bibel, der Katechismus, Alles ist hochdeutsch abgefaßt; unter solchen Umständen wird es doch den Kindern schwerer, das Verständniß für das zu erlangen, was ihnen die Schule bietet, also vor Allem auch das für die Religion; mit dem Lesen der Bibel ist das Verständniß durchaus noch nicht erreicht, versteht hineinleben in etwas. Man kann sich aber in eine Sache nur hineinleben, wenn man sich fortwährend mit ihr beschäftigt; in der anhaltenden Beschäftigung liegt also allein die Garantie für das Verständniß der heiligen Schrift. (Bravo!) Wir sind evangelische Christen, meine Herren, unser Bekenntniß ruht in der Bibel, darin liegt Alles, das ist nicht die Bibel allein, das ist Licht und Leben. Auf dem Lande z. B., wenn da der Pastor mit seinen Gemeindegliedern verkehrt, da kann er reden, wovon er will, es wird den Leuten immer mehr oder weniger das Verständniß dafür abgehen, wovon er redet, aber wenn er an einen Bibelvers anknüpft, da wird er verstanden, das findet Erkenntniß; das macht, die Bibel ist populär, alles Andere nicht in dem Maße, denn die Leute nehmen sich und haben kaum die Zeit dazu. (Sehr wahr! Bravo!) Deshalb muß es auch dem Volke bequem gemacht werden, in der Bibel zu lesen, das ist aber nur möglich, wenn das Verständniß dafür geweckt wird. Die Bibel wird aber nur gern gelesen werden, wenn sie verstanden wird. Sonst bleibt es so wie es heut ist, daß die Bibel verständigt und unbeachtet in der Ecke liegt; der alte Vater möchte wohl gern darin lesen, aber es wird ihm schon zu sauer, und den Sohn will er nicht darum bitten, denn er fürchtet, verachtet zu werden. (Sehr wahr! Bravo!) Darum ist es unsere Pflicht, dem Volke die Liebe zur Bibel wieder zu erwecken und zu erhalten, denn, was sie bietet, ist mehr als Sprache, sie hat Inhalt für das Gemüth, wie für den Verstand; sie bietet jedem Alter etwas, dem Kinde wie dem Jüngling, wie dem Greise. Sie hat auch für jeden Stand etwas, den Reichen wie den Armen, den Hohen wie den Niederen, den Einfältigen wie den Gelehrten. Die Bibel ist so recht eigentlich das Buch des Volkes; vergeben Sie, meine Herren, wenn ich persönlich werde, aber wenn ich an meine Jugend denke, wie ich anfang mit den biblischen Geschichten, wie ich übergang zum Gesangbuch, vom Gesangbuch zum Katechismus und endlich vom Katechismus zur Bibel, das waren ordentliche Lebensabschnitte, und namentlich der Übergang zur Bibel, das war ein ordentliches Familienfest für die Angehörigen, da schrieb der Lehrer dem Schüler die Nachricht an die Eltern. Dergleichen ist heute vom Katechismus „ins Buch gekommen“, das wurde als ein gewaltiger Fortschritt erachtet, und wie steht's heute damit? Davon erfährt

kein Vater mehr etwas, kaum eine Mutter hat die Gelegenheit, sich über einen solchen Fortschritt ihres Kindes zu freuen. (Anhaltender Beifall.) Wenn der Knabe in den unteren Klassen des Gymnasiums die lateinische, die griechische Vocabel lernt, so lernt er sie auch nur mit einer Bedeutung, das Verständniß aber für die wahre Bedeutung kommt ihm erst in den höheren Klassen mit der Lecture; so geht's auch mit der Bibel; wenn auch das Kind anfangs all dem, was es sieht und lernt, nur eine einfache Bedeutung unterlegt, so bringt das Leben nachher erst das wahre und tiefe Verständniß in das Gemüth, darum aber geben Sie den Gemüthern Stoff, der wächst und wächst und endlich ewige Früchte bringt. (Großer, anhaltender Beifall.)

## Politische Uebersicht.

### Deutsches Reich.

Berlin, 11. Nov. Se. Majestät der Kaiser und König leidet in Folge einer Verbaunungsstörung an einer Indisposition und hat in Folge dessen bei dem eingetretenen ungünstigen Wetter die beabsichtigte Reise zur Jagd nach Springe in Hannover aufgegeben. Se. Majestät nahm jedoch im Laufe des heutigen Vormittags die regelmäßigen Vorträge entgegen und empfing den Besuch Sr. K. u. K. H. des Kronprinzen.

— Neben das Befinden des schwer erkrankten Großherzogs von Baden läßt sich Se. Majestät der Kaiser täglich mehrmals telegraphische Mittheilungen senden. Es ist begreiflich, daß der Königliche Hof von dieser Erkrankung auf das Schmerzlichste berührt ist.

— Auch sind der Kronprinz und die Kronprinzessin von Schweden (Tochter des Großherzogs) bereits nach Karlsruhe abgereist.

— Das heutige Befinden des hohen Patienten scheint neue Hoffnungen zu erwecken, es lautet: Der Verlauf des gestrigen Tages war im Vergleich zu dem vorgestrittenen befriedigend. Die Nacht verlief ruhig. Heute Morgen betrug die Temperatur 38,4, der Puls 88. Das Allgemeinbefinden ist, abgesehen von einer größeren Ermüdung, den Umständen nach zufriedstellend.

— Die Aufnahme des jugendlichen Verwandten des Schah von Persien in den Bund der Freimaurer fand gestern Abend, unter einer großen Betheiligung sämtlicher Großlogen Deutschlands statt.

— Für die Stellung eines großen Theiles des Centrums im Reichstage sind die Aeußerungen der „Germania“ wichtig. Sie sagt u. A.: „Wir wollen keinen Stillstand, und weil wir die kräftige Hand des Kanzlers für die Heilung der inneren Zustände für nothwendig halten, deshalb weisen wir den Vorschlag, Bismarck nur die äußere Politik zu überlassen“, ohne Weiteres ab. Der Gedanke der Halbirkung Bismarck's ist nur ein Ausflug der übermüthigen Theorie, welche heute in anderen liberalen Blättern mit rücksichtsloser Offenheit enthüllt wird. Eine conservative Politik ist nicht möglich ohne die Mitwirkung der katholischen Conservativen. So lange die Regierung und das protestantische Volk die Hand des Centrums zurückweisen, d. h. so lange der Culturkampf besteht, ist die Regierung an die Liberalen gebunden.

— Kaum glaublich ist die Verblendung der Liberalen. So erhebt die leider ganz in heimliche Hände gerathene „National-Zeitung“ dem Kaiser den Rath, man höre und staune: Ein liberales Ministerium zu berufen und Neuwahlen auszuschreiben! Ministerium Lasker!

— Auf vielfach geäußerte Wünsche sind jetzt von den Justizministern verschiedener Bundesstaaten Erhebungen über die Gerichtskosten angeordnet worden; das Resultat soll dazu dienen, sichere Anhaltspunkte für eine Revision des Gerichtskosten-Gesetzes zu bieten.

— In dem neuen Statut des Schahamtes sind 85 000 Mark für die an die Mitglieder des deutschen Volkswirtschaftsrathes zu zahlenden Diäten eingestellt. Das Geld war bekanntlich in der letzten Session thörichterweise abgelehnt worden.

— Ein Eisenbahn-Zusammenstoß ereignete sich vorgestern Vormittag auf der Berlin-Dresdener Bahn. Passagiere wurden nicht verletzt. Zug- und Locomotivführer des Ringbahnhuges erlitten unerhebliche Contusionen.

**Königsberg.** Ein Bäckermeister, der seinen widersprüchlichen Lehrling züchtigen wollte, wurde von diesem mit einem Revolver bedroht und schickte daher zur Polizei. Einem herbeilegenden Schuhmann erklärte der Lehrbursche, daß er ihn niederschlagen würde, sobald er zur Verhaftung schritte. Der Beamte ließ sich indessen nicht einschüchtern, doch noch ehe er den Burschen fesseln konnte, hatte dieser die Waffe abgeschossen; die Kugel traf den Beamten ins Gesicht und blieb in der Wange stecken. Der Schuhmann wurde ins Krankenhaus, der Bursche ins Gefängnis gebracht.

**Posen.** Hier selbst ist das Dach des neuen Landgerichtsgebäudes vollständig heruntergebrannt. Der Brandbeschädigung ist sehr bedeutend, die Decke des großen Saales in der ersten Etage und fast die ganze zweite Etage sind zerstört. Von den Acten sind die currenten sämmtlich gerettet, die reponirten dagegen bis auf einige Actenstücke der Staatsanwaltschaft verbraucht.

**Karlsruhe.** Der Erbgroßherzog hat die Stellvertretung in den Regierungsgeschäften übernommen.

**Offenbach.** Während der letzten Freihandelsjahre hat der Gang der Geschäfte sehr viel zu wünschen übrig gelassen. Wir können mit Freuden bestätigen, daß sich seit diesem Jahre ein Hoffnungswert erweckt der Aufschwung zum Besseren gezeigt hat. Gegenwärtig herrscht fast in allen Fabriken ein äußerst lebendiges Treiben und es bedarf der angestrengtesten Thätigkeit des ganzen Personals, um den massenhaft eingelaufenen Aufträge gerecht zu werden. — Trotzdem wird für Freihandel und semitische Fortschrittspolitik weiter gewählt!

**Gera.** Ein hiesiger 17-jähriger Handelsschüler, der Sohn eines Rechtsanwalts in Straubing, war von der Bähigkeit und Widerstandskraft seines Körpers so überzeugt, daß er häufig in Gegenwart seiner Mitschüler Quecksilber, Phosphor &c. verschluckte; vor Kurzem nahm er sogar eine Portion Arsenik, weil ihm auch dieses Gift, wie er zu Freunden geäußert, nicht schaden könne. Leider hat aber der Unbesonnene seinen Leichtsinn mit dem Tode büßen müssen. Nach kurzer Krankheit ist er an einer Herzähnigung verschieden. Seine Natur war diesem furchtbaren Gifte doch nicht gewachsen.

#### Süddeutschland.

Auch dort ist man in allen Kreisen, welche noch ein Herz für den Bestand unseres Reiches haben, entrüstet über den Ausfall der Wahlen. Die liberale Süddeutsche Presse sagt in Bezug auf den von der Berliner "Post" gedrohten Rücktritt Bismarck's:

"Zu Grunde gehen wird das Deutsche Reich nicht, wenn sein Schöpfer sich, angekelt, aus der Offentlichkeit zurückzieht. Auf den Erfolg des jetzt 60-jährigen Mannes mußte die Nation ja doch eines — hoffentlich noch fern — Tages bedacht sein. Aber wenn die Völker überhaupt undankbar sind, so hat unser unseliges Parteiewesen seinen vielen Beweisen von politischer Kleinlichkeit, Thorheit und Kurzsichtigkeit durch die jüngsten Reichstagswahlen noch einen erheblichen Beleg hinzugefügt. Bismarck war der stärkste, der genialste und vor Allen der patriotisch aufopferndste Deutsche dieses Jahrhunderts, dem die hartnäckige Parteiung der von ihm geeinigten Nation zum Dank den Kelch der Bitterkeit aufs Neue so vollgoß, daß selbst dieser in Menschenverachtung wie in einem Stahlbad abgehärtete Mann diesen Kelch jetzt von sich zu schieben Wiene macht."

#### Oesterreich-Ungarn.

Der Kaiser stattete dem Großfürsten Constantin im russischen Botchaitshotel einen halbstündigen Besuch ab, welchen der Großfürst bald darauf erwiederte.

#### Frankreich.

Die tunefische Frage ist in der Deputirtenkammer zum Abschluß gekommen. Die Sitzung war eine stürmische. Radicale und Bonapartisten wetteiferten in Angriffen gegen das Ministerium und die Republik, die Gambetta in gewohnter leidenschaftlicher Erregung zurückwies. Schließlich nahm die Kammer einen von Gambetta gestellten Antrag, Ausführung des Vertrags mit dem Bey, an.

— Gambetta hat in Folge der mit dem Präsidenten Grevy gehabten Conferenz sofort die einleitenden Schritte zur Bildung des neuen Cabinets gethan.

#### China.

**Hong-Kong,** 8. Nov. Eine furchtbare Wasserhose hat soeben das westliche Tonkin heimgesucht. 200 Kirchen, 34 Pfarr- und Schulhäuser, 2000 christliche Wohnhäuser sind in einen Schutthaufen verwandelt.

6000 Christen sind ruiniert und hilflos. Die Verluste sind ungeheuer und das Elend haarsträubend. Wir bitten um schleunige Hilfe.

#### Provinzielles.

**Breslau.** Das Sperrgesetz ist mit dem 1. October aufgehoben worden, der Geh.-Rath von Schuckmann hat die Vermögens-Bewaltung der Diözece Breslau dem Weihbischofe Gleich übergeben. Die allgemeine Anerkennung folgt der Geschäftsführung des interimistischen Verwalters.

**Görlitz.** Vor wenigen Tagen klingelte es in den Abendstunden plötzlich stürmisch in der dritten Etage eines Hauses der Schulstraße; als der zufällig allein in der Wohnung anwesende 14-jährige Knabe öffnete, sah er sich einem verdächtig aussehenden Strolche gegenüber stehen, der den Jungen erschreckte und ihn fragte: "Ist jemand zu Hause?" Der Knabe zeigte glücklicher Weise eine seltene Geistesgegenwart, indem er dem treuen Bernhardiner zurrief: "Die Mama kommt!" und diesen dadurch zu einem lauten Freudengebell veranlaßte. Raum hörte der Strolch den Hund bellen, als er auch schon schleunigst den Rückweg antrat und schnell verschwand.

**Piegnitz,** 10. Nov. Heute früh wurde in der Baumgärt-Allee, ca. 100 Schritt vom Schießhause nach Schubertshof zu, auf einer Bank sitzend, ein Unbekannter mit einer Schußwunde im Kopfe in bestinnungslosem Zustande aufgefunden. Derselbe verstarb einige Stunden darauf im hiesigen Krankenhouse. Da bei dem Verletzten Uhr und Kette, sowie auch das Portemonnaie, wenn auch mit geringem Inhalt, vorgefunden wurde, scheint Selbstmord vorzuliegen.

— Vorgestern verschwand hier ein geisteskranker Invalid. Von demselben ist bis jetzt keine Spur vorhanden, dagegen wurde gestern das Kind, welches er mitgenommen, in Hermsdorf bei Goldberg, an der Straße liegend, in einem jammervollen Zustande aufgefunden. Nach Mittheilung des dortigen Gemeinde-Vorstandes schlafte dasselbe fortwährend, ist außerst abgespannt, im höchsten Grade erkältet und kaum transportabel. Die Fußbekleidung war vollständig durchnäht und die Kleider mit Schmutz bedeckt.

**Glogau,** 11. Nov. Der während der Breslauer Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in einem Teiche des Ausstellungsplatzes beherbergte und in der Nacht vom 28. zum 29. October c. plötzlich geheimnisvoll aus demselben verschwundene Seehund ist am 7. d. Mts. in der Oder hier angeschwommen, hat die Oderbrücke passiert und sich auf einer Sandbank im Hafen ausgezogen. Als aber der Flüchtige wahrnahm, daß zwei Schiffer, die ihn bemerkten, mit einem Kahn auf ihn zueilten, sprang er wieder in das Wasser und war spurlos verschwunden. Erst an der Eisenbahnbrücke kam das Thier wieder zum Vorschein, blickte munter noch einmal umher und entzog sich dann unter Wasser allen weiteren Nachforschungen.

**Bunzlau,** 9. Nov. Wie der "N. C." erfährt, hat bei einem hiesigen Geschäftsinhaber am 8. d. Mts. eine polizeiliche Haussuchung nach Loosen verbotener Lotterien stattgefunden und soll der Erfolg derselben ein großartiger gewesen sein. Von den damit beauftragten Beamten ist ein großer, mit Loosen der Hamburger, Gothaer, Sächsischen &c. Lotterien angefüllter Karton vorgefunden und confiscat worden. Der Verschleiß dieser Loose hat nicht nur, wie ermittelt ist, im Innern, sondern auch nach dem Auslande von hier aus stattgefunden.

**Löwenberg,** 12. Nov. Um allen Verehrern einer gediegenen Musik Gelegenheit zu geben, nach langer Zeit wieder einmal einen genuinreichen musikalischen Abend zu verschaffen, beabsichtigt der städtische Musikdirigent Herr C. Jäger, mit Unterstützung der namhaftesten Kräfte der Bunzlauer Stadtcapelle und unter gefälliger Mitwirkung der verehrten Mitglieder der hiesigen ehemaligen Hofkapelle, in Glocke's Saale ein "Concert" zu veranstalten, welches, nach eingezogenen Erfundungen, aus allen Gebieten der modernen Orchestermusik sein Programm zusammenstellen wird.

**Friedeberg a. Du.** Bei der jüngst stattgefundenen Stadtverordneten-Wahl wurden gewählt in die 3. Abtheilung: Stadtkämmerer Tieze, Kaufmann W. Ohmann, Fleischermeister Kunze und Handelsmann Ziller; gewählt haben von 285 39 oder 14 Prozent. In der 2. Abtheilung: Vorwerksbesitzer Röder, Conditor und Bäckermeister Bölsel jun. und Strumpfwahrenfabrikant G. O. Scholz; gewählt haben von 86 15 oder 17 Prozent. In der 1. Abtheilung: Maurermeister Greppi, Gasthofbesitzer Seifert und Gasthofbesitzer Rohde sen.; gewählt haben von 34 10 oder 29 Prozent.

#### Locales.

**Hirschberg,** 12. November.

— [Sitzung der Stadtverordneten am 11. Nov.] Vorsitzender Herr Vorsitzender Dr. Lieder, Protokollführer Herr Schwahn; anwesend 25 Stadtverordnete. Magistrat ver-

treten durch Herrn Bürgermeister Bassenge und Herrn Stadtbaudirektor Mösllein. Der Tagesordnung gemäß werden folgende Punkte verhandelt: 1) Es wird für neun Schüler der Volksschule Freischule bewilligt. 2) Es wird ein Aufruf vom germanischen National-Museum zu Nürnberg vorgelesen, welcher an alle landesfürstlichen Städte Deutschlands gerichtet ist und dahin geht, dieselben möchten durch Zahlung eines einmaligen Beitrages zur Realisierung des vielfach gebeten Wunsches beitragen, die Errichtung eines Saales der landesfürstlichen Städte am genannten Museum zu ermöglichen. Wie mitgetheilt wird, sind schon in den sächsischen Städten Breslau, Bunzlau, Glogau, Görlitz und Neisse die betreffenden Beiträge bewilligt worden. Die Versammlung genehmigt für hiesige Stadt 50 Ml. für diesen Zweck. 3) Es hat sich in letzter Zeit herausgestellt, daß an Fräulein Gramatik, erste Lehrerin an der höheren Mädchenschule hier, seit 1. Januar 1878 jährlich 225 Ml. Gehalt zu wenig gezahlt worden ist. Durch die vier Jahre sind also 900 Ml. aufgelaufen. Magistrat beantragt nun, daß diese Summe aus dem Dispositionsbonds pro 1881/82 nachgezahlt werde. Die Versammlung lehnt in dessen den Antrag ohne Discussion ab. Darauf erklärt der Herr Bürgermeister, daß der Anspruch auf genannte Summe von Fräulein Gramatik rechtlich erworben worden sei und dieselbe daher die Auszahlung auch rechtlich zu fordern habe, während falls die Klage erhoben werden könnte. Herr Stadtverordneter Linke stellt darauf den Antrag, diese Angelegenheit nach Schluss der Tagesordnung in geheimer Sitzung nochmals zu verhandeln. Der Antrag wird angenommen. 4) Die Riederschlagung des von den inzwischen verzögerten Kaufmann Wartenberger und Zuschneider Friedrich zu zahlenden Bürgerrechtsgeldes wird genehmigt, da beide nur einen Monat über das erste Jahr der Stadt angehört. 5) Die Versammlung erklärt sich gegen den Antrag des Magistrats, welcher dahin geht, den Mietshausvertrag mit dem Ewig-schen Erben, betreffend einen Keller in der Mittelschule zu kündigen, unter der Bedingung, daß in Zukunft jede Störung des Unterrichts vermieden werde. 6) Auf Veranlassung eines Schreibens des Herrn Dr. Klemm hier ist man wieder der Frage näher getreten, was mit dem Platze vor dem Langgassenthore geschehen solle. Es hat in Folge dessen eine gemeinsame Sitzung der Bau-, Promenaden- und Beleuchtungs-Commission stattgefunden und ist dabei beschlossen worden, den Platz in Bezug auf Situation und Höhenverhältnisse dem früheren Vorschlage des Herrn Stadtkauraths gemäß später einzurichten und in die Mitte einen dreiflügeligen Candelaber zu stellen. Die Stadtverordneten-Versammlung tritt diesen Vorschlägen bei und bewilligt die verlangten 4000 Ml. (der Candelaber kommt vorläufig nicht in Betracht). Die Tagesordnung ist hiermit erledigt. Es langt nun ein Dankesbrief des Kasernewärters Rausch zur Mittheilung, sowie das Protokoll über das Deßnen der im Kopfe des Rathauses vorgefundenen Kapself. Die größere der Kapself hat nur ein Convolut völlig vermoderter Papiere und ein kleines Kreuz enthalten; die kleinere Kapself enthält 2 wohlerhaltene Schreiben vom 5. und vom 21. Juli 1749, in welchen Johann Friedrich Reinisch und Gottfried Dittmann althier als diejenigen genannt werden, welche diese Arbeiten damals ausgeführt. — Nachdem noch Herr Hauptmann Conrad in die Rechnungs-Revisions-Commission gewählt worden ist, werden noch zwei Ordnungsleits-Anträge verhandelt. Der erste betrifft die Regulirung des Platzes vor der Restaurierung auf dem Hausberg; es soll der sogenannte Colonnadenplatz und der Orchesterplatz abgetragen, der jetzige Zugang zugeschüttet, der ganze Platz überhaupt geblendet und mit einem anständigen Zaune versehen werden. Der Kostenanschlag dafür beläuft sich auf 900 Ml. Herr Stadtverordneter Limm beantragt, daß diese Arbeiten öffentlich ausgeschrieben und, soweit sie Erbarbeiten sind, einem ordentlichen Schachtmeister übergeben werden. Herr Stadtverordneter Kaspar bringt die Herstellung eines bequemen Zuganges zum Hausberg zur Sprache. Herr Bürgermeister Bassenge: Letzteres hängt mit der Herstellung einer Thaumee nach Welt-Ende zusammen. Käme dieselbe nicht zu Stande, dann erst könnte man mit Sicherheit ein Project für Herstellung eines solchen Zuganges zum Hausberg entwerfen. Die Summe wird bewilligt. — Um 1/2 7 Uhr wird die öffentliche Sitzung geschlossen. Die nun folgende geheime Sitzung beschäftigte sich mit dem Ankauf eines Grundstückes auf Cunnersdorfer Gebiet und der Herstellung von Sammelbrunnen dafelbst für die städtische Wasserleitung. — Wie wir nachträglich hören, ist in geheimer Sitzung auch der Magistrats-Antrag ad 3 noch bewilligt worden.

\* [Bürger-Verein.] Die am 9. November stattgefundenen Sitzung des Bürger-Vereins war zahlreich besucht. Dieselbe wurde anfänglich durch Herrn Hannig geleitet und beschäftigte sich mit der Beantwortung der im Fragekasten enthaltenen Fragen, welche sich theils auf das zu veranstaltende Vereins-Concert, theils auf die zu gleicher Zeit im "Schwert" tagende Versammlung, welche über Ermäßigung des Schulgeldes in der Mittelschule beriet, bezogen. — Hierauf wurde zum Hauptgegenstande der heutigen Versammlung, Erledigung der Candidatenfrage für die nächste Stadtverordnetenwahl, geschritten. Als Einleitung hierzu brachte der Vorsitzende ein Referat aus dem "Boten" vom 8/10. November 1875, sowie einen Auszug aus der Predigt des Subdiakonus Hafenstein vom 8. April 1816 zum Vortrage. Die fernere Leitung der Verhandlungen trat der Herr Vorsitzende an Herrn Klug ab. Es wurden nun nochmals die Namen der ausscheidenden Stadtverordneten verlesen, worauf über die zur Wiederwahl Empfohlenen durch Acclamation abgestimmt wurde. Ueber die zur Wahl neu empfohlenen Candidaten wurde die Meinung der Versammlung durch Stimmzettel extrahirt. Die Eintheilung der Vorschlagen in die drei Wahlklassen wurde dem Vorstande überlassen. Zum Schluß wurde den Anwesenden auf das Angelegentlichste empfohlen, für die Wahl der Aufgestellten am Wahltage nach Kräften einzutreten. — Schluß der Sitzung gegen 11 Uhr.

S. [Musik.] Das Concert von Jean Becker enthält des Guten und Mannichsaltigen viel: Ein Clavier-Quartett von Brahms, ein Streichtrio von Beethoven, dazu diverse aufgezogene Soli für Violin, Viola, Cello und Clavier von Becker, Gadassohn

Chopin, Heymann, Bieutemps &c. bilden das vorzüglichste Programm. Da wir aus früheren Concerten die Gewissheit haben, daß die Qualität des Vortrages der des Programmes entsprechen wird, so dürfte der Besuch ein sehr lohnender sein.

L. [Theater.] „Drei Paar Schuhe“, so lautete der Titel des am 10. d. Ms. inszenirten Lebensbildes von C. Görlich, in dem die Hauptrolle der „Marthe“ der neu engagirten Soubrette Fräulein Jöhr zufiel. Fräulein Jöhr spielte dieselbe mit voller Lebendigkeit und sichtbarer Routine, so daß die Zungen- und Nackenschläge, die sie zu Hause wie in den verschiedenen Salons ausübt, zur wirksamen Geltung kamen. Wie ihr Spiel, so war auch der Gesang. Um Eins möchten wir die Dame bitten, die übergroße Zungenfertigkeit im Dialog im Interesse der Deutslichkeit zu mähen. Sie selbst und die Zuhörer werden dadurch gewinnen. Im Uebrigen waren sämtliche Mitspielende mit entschiedenem Erfolge bemüht, ein gefundenes Ensemble zu erzielen. — Am 11. d. folgte dem obigen Lustspiele das Moser-Schönthan'sche „Unsere Frauen“ vor gut besetztem Hause. Die Durchführung entsprach den früheren anerkennenden Urtheilen, denen wir nichts zusagen oder abnehmen können. — Wie wir hören, soll der nächste Montag von Neuem „die Märentante“ bringen. Wir weisen das Publikum noch einmal auf die tiefe Poesie, wie auf den fesselnden Inhalt dieser Dichtung hin in der Hoffnung, daß zahlreicher Besuch die Bemühungen der Direction, gute Sachen vorzuführen, lohnen wird.

Der Müllermeister Heinrich Jürgen in Gunnersdorf beabsichtigt, bei Gelegenheit des Neubaues des zu seiner Mühle auf dem Grundstück Nr. 169 gehörigen Wehres den Wehrfachbaum, welcher zur Zeit in verschiedenen Höhen liegt, in eine horizontale herrichten resp. aufstellen zu lassen. Einwendungen sind binnen 14 Tagen beim Kreis-Ausschuß anzumelden.

[Tierfrevel.] Dinstag Nacht ist in hiesiger Stadt durch Nachtwächter ein Bursche von ca. 17 Jahren aufgegriffen worden, welcher das eigenthümliche Geschäft betrieb, den Pferden die Schwänze abzuschneiden, um selbige zu verkaufen. Auf dem „Saude“ hat er an zwei Orten diesen Frevel verübt und zwar an zwei Pferden des Stellenbesitzers Br. und an vieren von dessen Nachbar A. Auch soll er es an Pferden versucht haben, die beim „Anker“ auf der Straße gestanden haben. Auch die Mitnahme von guten Kleidungsstücken ist von dem sauberen Burschen nicht verschmäht worden. Durch das eigenthümliche Benehmen desselben in der Nacht aufmerksam geworden, ergriessen ihn einige Wächter in der Nähe des Hospitals. Ein Bündel Pferdehaare trug er noch bei sich.

\*\*\* [Unfall-Statistik.] Im Monat October c. wurden bei der Allgemeinen Unfall-Versicherungs-Bank in Leipzig 22 Todesfälle, 2 lebensgefährliche Verletzungen, 3 Unfälle, die ihrer Natur nach eine gänzliche oder theilweise Invalidität der Beschädigten erwarten lassen, und 865 Unfälle, aus welchen sich für die Verletzten voraussichtlich nur eine vorübergehende Erwerbsunfähigkeit vorhersagen lässt, zusammen 892 Unfälle anmeldet. — Von den 22 Todesfällen ereigneten sich je 4 in Maschinenbau-Anstalten und Steinkohlenwerken, 3 in Brückenbau-Anstalten, je 2 in Bierbrauereien, Stärkefabriken und Zuckerfabriken, die übrigen zu je einem in 1 Baugeschäft, 1 Coaksbrennerei, 1 Dachdeckergeschäft, 1 Schiffswerft und 1 Rößhaarsspinnerei; die beiden lebensgefährlichen Verletzungen entfallen auf 1 Steinkohlenwerk und ein Eisenwerk, während die 3 Invaliditätsfälle in 3 Spinnereien vorgekommen sind. — Herr Bürgermeister a. D. Vogt hier selbst, Bahnhofstraße 34, ist Vertreter für die Unfall-Versicherungs-Bank im Kreise Hirschberg und in den Nachbarkreisen.

[Thee-Bergiftung.] Angesichts des herannahenden Winters, in welchem der sogenannte russische Thee in vielen Familien das tägliche Abendgetränk ist, wollen wir, um das Publikum zur Vorsicht beim Theegenuss zu mahnen, folgenden Fall von Bergiftung durch Thee mittheilen: Kürzlich wollte eine junge Dame in Berlin eine Tasse Thee trinken und schüttete in eine kleine

Kanne einen gehäuften Theelöffel schwarzen Souchong-Thee, ohne zu wissen, daß noch ein guter Rest aufgebrühter Theeblätter darin war. Von dem fast bräunlichen Thee-Extracte trank sie zwei mittelgroße Tassen und bekam danach ein heftiges Herzschlagen mit ungünstigem Angstgefühl, Gliederzittern, kaltem Schweiß, Kopfschmerz und Trübung des Sensoriums bis zur Ohnmacht. Der gerufene Arzt ordnete sofort Handbäder an, Senfsteig, Brausepulver und regelmäßiges tiefes Einathmen lüdler Luft. Trotzdem dauerte die Gefahr der Herzähmung über eine Stunde. Ein zum Trinken fertiger Thee darf höchstens die Farbe von hellem Bernstein haben, wenn er wohlthätig anregen soll. Ueber die betäubende Wirkung des concentrirten Thees wird man nicht erstaunen, wenn man erfährt, daß die Arbeiter in China beim Durchkneten der frischen oder halbverwelkten Theeblätter häufig von Ohnmachten und Convulsionen befallen werden.

In diesem: „wie das Kind bittet“, die erwachsenen Keime der ursprünglichen Samenkörper seines besonderen, eigenthümlichen Mensch-Seins; aus ihnen treten in den folgenden Entwickelungs-Perioden die ersten Schöpfungen des Charakters in Blättern ans Licht; aus ihnen erwachsen in der Folgezeit die Charakterzüge und Charaktergestalten.

Ebenso ist beachtenswerth, um was ein Kind bittet. Das ist ein Fingerzeig auf den Samen, aus welchem jetzt die ersten Keime des Willens sichtbar werden. Das eine Kind richtet seine Bitten vorzugsweise auf das Genießliche; andere bitten um das Glänzende, Bewegliche, Mannigfaltige; andere um Gesellschaft, Gehör, Hilfe, Dienstleistung; noch andere um Werkzeuge, Besitzthümer und Gebrauchsgegenstände der Erwachsenen; andere um Erfüllung von wunderlichen und absonderlichen Wünschen &c. Darum achte und erwäge man, wie und um was das Kind aus sich selbst heraus bittet.

## Die häusliche Erziehung

von Dr. Scheibert,  
Provinzial-Schulrat a. D. und Geheimer Regierungs-Rath.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

### 7. Achte, beachte und erwäge die Kindesbitten.

Das an Leib und Geist hilflose Kind ist an sich eine Bittstimme an die Eltern; nicht blos an diese, sondern an jedes menschlich fühlende Herz. Es findet Erhörung, denn auch das rauhe und harte Gemüth wird vom Anblitze eines Kindes schonungsvoll und weich gestimmt. Wie erst, wenn es auf dem Schoße der Mutter und auf dem Arme des Vaters sich bittend vernehmen lässt, sei es in Geberden oder in Worten. Diese Kindesbitten spielen darum eine große und wichtige Rolle. Sie sind und bleiben im Hause die einzige zulässige und berechtigte Kundgebung aller Wünsche, Begehrungen und Anliegen an Vater und Mutter; sie sind und müssen bleiben, der einzige zuständige und Gewährung findende Ausdruck von Ansprüchen und Anforderungen an die Familien- und Hausgenossen; sie behalten ihre bedeutungsvolle Stelle weit hinaus über die Zeit der Kindheit und über den Umkreis des Familienlebens. Das Bitten begleitet den Jüngling und den Mann durch alle Lebenslagen, soll ihn zum Himmel geleiten.

Die Kindesbitte ist aber auch des Kindes Angriffs- und Wehrwaffe, mit denen es sich sowohl salte, gleichgültige, theilnahmlose und abweichende Herzen aufschließt, erweicht und erobert, als es auch mit ihnen sich liebloser, harter, verlebender und schmerzlicher Behandlung erwehrt; mit denen es aber auch weiche, gutmütige, liebwarne und schwächliche Herzen vollkommen beherrscht. Wer kennt nicht das süß-saure Wort der solcher Bedrängniß gewährenden Mutter: du bist ein wahrer kleiner Quälgeist.

Weil das Kind gar bald merkt, welche Macht es in seinem Bitten hat, und wie es lediglich auf dieselben angewiesen ist, so werden sie auch die verlässlichsten Anzeiger von dem innersten Wesen des Kindes. Dies ist ihre überaus wichtige Seite für den Erzieher und seine Maßnahmen. Denn wie das Kind bittet, bevor es durch An- und Zurechtweisung ein so genanntes anständiges, passendes und formgerechtes Bitten gelernt und eingehübt hat, ist es für den aufmerksamen und verständnisvollen Beobachter eine deutliche Kundgebung von den besonderen (individuellen) persönlichen Beanspruchungen, mit denen das Kind als ein eigenthümliches ausgestattet ist. Das eine Kind bittet selten — sei es in Geberden oder Worten, das andere unaufhörlich, andere bitten scheu, fech, lebendig, vorsichtig, dringlich, stürmisch, fordernd, andeutend &c. Das eine Kind lässt sich leicht, das andere schwer abweisen; das eine kommt mit der vergeblich gethanen oder einer ähnlichen Bitte nicht leicht wieder, das andere beharrt im Wiederholen und wird immer dringlicher; ein anderes flattert von einer Bitte zur anderen; ein anderes lässt sein Bitten nur errathen; das eine nimmt die Abweisung fast gleichgültig, ein anderes beschämmt, ein anderes mit unverstellter Empfindlichkeit, ein anderes mit lautem Gebrüll auf. So zeigen sich

## Vermischte Nachrichten.

— [Ein religiöses Liebeswerk.] In St. Louis (Nordamerika) wurde vor einigen Jahren ein „deutsches Waisenhaus“ gegründet, von dem die Gründer damals und wiederholt auch später jeden religiösen Hauch nicht laut und heftig genug abwehren konnten. Ueber dieses Waisenhaus berichtet jetzt ein amerikanisches Blatt: „Auch nicht einmal die rationalistische Lehre sollte darin einen Platz finden; es sollte kurzum mit gar keiner Kirche in Verbindung stehen, weshalb es weder evangelisch, noch protestantisch, sondern blos „deutsch“ genannt wurde. Bei der Eröffnung dieses Waisenhauses kündigte der Präsident in den Zeitungen an: „Andere Waisengesellschaften verlassen sich auf den lieben Gott und wollen Alles, was sie brauchen, durch Beten und gottesdienstliche Handlungen erlangen. Wir wollen es zusammenhalten, zusammenfassen und zusammentrinken und mit Lotterien und andern Vergnügungen uns verschaffen.“ — Und es wurde getanzt, gegessen und getrunken „zum Besten der Waisen“. Aber wie ist es gegangen? Nach kurzem Bestehen wurde angezeigt, daß man „offiziell“ das deutsche Waisenhaus aufgehoben und die Waisenkinder theils ihren Angehörigen, theils dem „Allgemeinen protestantischen Waisenhaus“ übergeben habe.“

## Palindrom.

Wer da, wo die Citronen blüh'n  
Und die Orangen, nach der Frucht,  
Die ich ihm nenne, etwas sieht,  
Der wird vergebens sich bemühn;  
Doch hat sie gleichfalls ihren Werth:  
Denn kann der arme kranke Magen  
Einstmal nicht seine Klinge schlagen,  
Nun dann zum Imbiß — sie gehört.

Es ist das Wort, rückwärts gelesen,  
Am längsten eine Frucht gewesen,  
Vor Fenstern ist es dann zu seh'n  
Und stellt sich etwas unbequem  
So manchen der, so manchen dem,  
Die diesen Weg ins Haus zu gehn,  
Zu ihren Zwecken gar gelegen  
Wohl fänden, eifrig entgegen.

Auflösung des Rätsels in Nr. 184: Bastei.

## Kirchliche Nachrichten Hirschberg.

Getraut. Im Monat November: 5. Julius Rudolf Hugo Brandt, Gutsinspector zu Bellau bei Nimlau, mit Bertha Else Milde hier. 6. Paul Friedrich Seidel, Cigarrenmacher in Gunnersdorf, mit Marie Auguste Emilie Runge hier. 8. Carl Wilhelm Heinrich Jürgen, Müllermeister und Mühlensitzer in Gunnersdorf, mit Emma Emilie Marie Schreiber hier. Ferdinand Moritz Robert Hartmann Müllermeister und Mühlensitzer zu Märzdorf, mit Frau Auguste Ottile Alwine Eichorn in Grunau.

Geboren. Im Monat August: 13. Obertelegraphen-Assistent Kretschmer e. S., Erich Julius. 26. Buchhalter Kirchner e. S., Carl Simon Benjamin. Im Monat October: 8. Schuhmachermeister Figner e. S., Albert Conrad. 16. Drechslermeister Haage e. S., Julius Willy Richard.

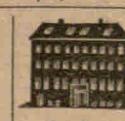
Grunau. Im Monat October: 7. Hänsler Jacob e. S., Gustav Robert.

Schildau. Im Monat October: 15. Maurer Kloose e. S., Emma Marie Hedwig.

## Allgemeiner Anzeiger.

**Maschinen-Halle,**  
alte Herrenstraße,  
Siedemaschinen, Rübenschneiden, Hand- und Göpel-  
Dreschmaschinen.

**A. Edom's Conditorei**  
empfiehlt heut Sonntag  
**Basteten-Nüztörtchen**  
und französische Apfeltörtchen.



Ein vortheilsh. geleg. Hans,  
f. Spec.-Geschäft nebst Restaurant  
annehmb. Beding. recht bald zu  
verkaufen. Refect. wollen Adresse unter  
P. O. N. in der Exped. d. Bl. niederlegen.

## Absatzfel,

halbenglischer Race, verkauft  
Dom. Niederhof Lomitz.

## Zehrmann's Saal.

Mittwoch, 16. Nov. e.

1. Abonnement-Concert  
von der Stadt-Capelle.

**H. Martin's Conditorei**  
empfiehlt von heut ab  
jeden Sonntag, Mittwoch  
und Donnerstag  
frische Pfannenkuchen.

**Seedorf**  
Johannes Hahn.  
empfiehlt



## Die neue Deutsche Phönix-Nähmaschine

ist die einzige Nähmaschine der Gegenwart, die in ihrem Mechanismus die **rotirende** Bewegung aufweist, welche nach dem Urtheil der ersten technischen Autoritäten die einzige vollkommene Bewegung für Nähmaschinen ist. Sie übertrifft aus diesem Grunde alle bis jetzt bekannten Nähmaschinen an Dauerhaftigkeit, leichtem und ruhigem Gang und vielseitiger Anwendbarkeit, auch die seit neuerer Zeit in den Zeitungen angepriesenen amerikanischen oscillirenden Schiffchen-Maschinen, da die **oscillirende** Bewegung die **rotirende** niemals ersetzen kann. Die **Phönix**-Maschine hat einen Fadenhebel ohne Feder, der einen absoluten, stets gleichmäßigen Anzug der Nähfäden in Moll, Leinen, Tuch und Leder, ohne Spannungswechsel bewerkstelligt, die Spule der Maschine fasst 100 m 70 er Fäden, das doppelte und dreifache Quantum, was die Spulen anderer Nähmaschinen aufzunehmen vermögen. Stichlänge bis zu 5 mm, Schnelligkeit bei mäßigem Treten 800—1000 Stiche pro Minute.

Alleinverkauf für Hirschberg und Umgegend bei

**Jul. Dressler & Co., Schildauerstraße.**

**P. Krause, prakt. Zahuarzt, Langstr. 3.**

**Schleier, Barben, Coiffuren, Cravatten,**  
in echter Seiden- und Zwirn-Guirupespitze von 3 Mark an.

**Alle Gattungen Spitzen und Stickereien,**  
à Meter von 5 Pfennigen bis 500 Mark,  
zu Fabrikationspreisen en gros und en détail  
empfiehlt

**Bernhard Metzner,**

Inhaber der goldenen Medaille von Ihrer Majestät der Kaiserin von Österreich,  
ausgezeichnet mit höchsten Preisen  
auf zehn Welt-, Industrie- und Kunstausstellungen.

**Hirschberg in Schlesien, Schießbahnhofstraße 1.**

Spitzenwäsche, Reparaturen, Umapplikation reell und prompt.



### Größte Auswahl

von Lampen und Beleuchtungs-Artikeln. Sämtl. Lampen-Glas, richtige  
Dichte und Cylinder für Öl, Gas und Petroleum. Bei Abnahme von mindestens  
2 Dkg. in einer Weite zu billigen Engrospreisen.

**Herm. Liebig, Klempnermeister,**  
jetzt dicht hinterm Burgthum.

Neuheit: 18" Balkan-W. & W.-Brenner (Deutsches Reichspatent). Mitraillen-  
und Luxus-Brenner, auf jeder 14" Lampe anzubringen.

### Eine bedeutende Auswahl

der feinsten einsfarbigen Damenkleidertücher in den  
modernsten Farben, sowie die neuesten Dessins in  
Jacquards und Flanellen sind eingetroffen und  
empfiehlt dieselben zu außergewöhnlich billigen  
Preisen.

**B. H. Toepler.**

Hirschlederne Ober- und Unterhosen, alle Sorten Handschuhe aus  
Glacé-, Wasch- und Wildleder (auch warm gefutterte Buckskin- und Pels-  
handschuhe), Hosenträger, Slips und Cravatten, Portemonnaies,  
Gummishuhe und Boots bester Qualität, Gummischläuche und -Platten  
und viele andere Gegenstände zu billigen und festen Preisen empfiehlt

**L. Gutmann.**

### Böhmisches Bettfedern und Dämmen.

Nur während des Jahrmarkts bin ich wiederum mit ca. 1500 Pfund hochfeinen, neuen,  
geschliffenen Bettfedern anwesend und verlaufe, wie schon immer, das Blatt zu 1, 1½, 2, 2½  
und 3 M. bis zu den feinsten Flammfedern, neue Betten, completestes Gebett von 24 M. an  
bis zu den feinsten Hotel- und herrschaftlichen Betten; zu Brautbetten mache ich besonders  
auf eine extra feine Feder, unter meiner Aufsicht geschliffen, aufmerksam. Fertig genähte  
Bett-Julettens habe ebenfalls vorrätig.

Kein Verkaufslocal ist diesmal

im Gasthof „zum goldenen Anker“, am Ringe,  
erste Etage.

Ich bitte daher, daß die gehirten Herrschaften mich auch diesen Markt, wie früher, mit recht  
flotten Einkäufen beeilen.

**J. Kirschberg,**

Special-Geschäft für böhmische und Oderbrucher Bettfedern  
en gros und en détail.

Frankfurt a. O. Görlitz. Leipzig.

Ein Jungviehschleifer  
und eine kräftige Kuhstall-  
Magd finden Neujahr 1882 bei  
hohem Lohn Stellung auf  
Dom. Niederhof Lomnitz.

**Dom. Kleppelsdorf**

bei Lahn sucht zu Neujahr einen  
zuverlässigen, durchaus nüchternen,  
verheiratheten Pferdeknecht.

**H. Schulz-Völcker's**  
Weingroßhandlung,  
Hirschberg (Schles.), am Markt,  
empfiehlt ihr Lager von allen  
gangbaren Sorten  
**Rhein- und Mosel-Weinen**  
in reinster und bester Qualität.  
Niederlagen in Schmiedeberg und  
Warmbrunn.

Eine Witfrau mit einem Kinde von  
6 Jahren sucht Stell-  
lung. Näheres zu erfragen bei Spehr.

Zu Neujahr 1882 soll die  
**Dominial-Brauerei zu Wiesenthal**  
anderweitig verpachtet werden. Pachtbedingungen sind einzusehen beim  
Wirtschafts-Inspector **Hilgner**.

Mein außerordentlich reichhaltiges Lager

von

**Cigarren- u. Cigarettpipen,**

Tabakpfeifen und Pfeifentheilen,

**Portemonnaies,**

Cigarrentaschen, Schnupftabakdosen,

Fenerzungen,

Uhrenketten und Stöcken,

wie von nur guten, sehr preiswürdigen

**Cigarren,**

10 Stück von 25 Pf. bis 1 Mark, empfiehlt

hiermit angelegentlich.

**Emil Jaeger,**

Langstraße 3.

### Bruch-Bandagen

für jede Art Brüche bei

**Ludw. Gutmann, Langstr. 16,**

geprüfter Chirurg. Bandagist.

**Warme**

**Damen- u. Kinderstiefeln**

empfiehlt in hinläng-  
lich belannte und  
größter Auswahl

**J. A. Wendlandt,**

Hirschberg, Langstraße 13.

**Zum Jahrmarkt**

empfiehlt sich die

**Berliner Schirmsfabrik**

von Clara Zerbka,

Lichter Burgstraße Nr. 12.

Die Bude befindet sich vor dem Hause des  
Herrn Kaufmann Hahn.

### Jahrmarkts-Anzeige.

Einem läblichen Publikum von Stadt und  
Umgebung mache ich bekannt, daß ich mit **Schablonen aller Art** zum Zeichnen der Wäsche,  
wohl in verschiedenen Sorten Monogramms  
und einzelnen Buchstaben, als auch **Muster-**  
**Eden** in Taschentücher, Nummern, Pinzel,  
Farbe und ganzen Kästchen, sowie auch mit  
rother, echter Farbe, welche das Sticken er-  
setzt, hier feilhalten werde. Meinen Stand zeigt  
meine Firma mit meinem Namen an.

**Frau Ottilie Schilling**

aus Schweidnitz.

**Seit einem Vierteljahrhundert**

bei Gicht und Rheumatismus  
tausendsach bewährt, können die Lairitz-  
schen Waldwoll-Producte: Unterkleider,  
Watte, Gel, Extract, Seife u. c., allen  
an obigen Nebeln Leidenden nicht genug  
empfohlen werden.

Alleinverkauf für Hirschberg bei  
**Paul Spehr, Langstr. Nr. 5.**

**Hellerstraße 5** ist eine freundliche  
Stube mit Alloge zu  
Neujahr zu vermieten.

**Zehrmann's Saal.**

Heute, Sonntag 13. November:

**Concert des Jean Becker-Quartetts**

Billets à 2, 1,50 und 1 Mk. in **L. Petzoldt's** Buchhandlung,  
Bahnhofstrasse 58. — Anfang 8 Uhr.